

Tour 2011- 2012 Teil 5

Von Dubai nach Sur im Sultanat Oman

Zur Erinnerung:

Unsere letzten Notizen endeten in **Dubai**, wo wir Sylvester verbrachten. Heute geht es in den Oman, schön langsam, versteht sich. Diese Notizen schreibe ich in **Ras al Hadd**, rund 45 Kilometer südöstlich Sur, am Meer.

Mittw. 04.01.12

Nach dem tollen Feuerwerkserlebnis zu Sylvester bleiben wir noch einige Tage am Strand in Dubai stehen, schwimmen, faulzen und freuen uns über Besuche von einheimischen Freunden, die uns mit Leckereien verwöhnen, z.B. Ali, der Himbeeren, Brombeeren und Blaubeeren aus Kalifornien, dazu frischen Salat, Brot und Datteln bringt, ganz lieb!

Dann gibt's noch eine Einladung zum Barbecue anlässlich unserer morgigen Abreise. Wenn wir nach Fujairah fahren, könnten wir ja vorher einen Abstecher nach Ras al Khaimah machen, da wäre ein schöner Grillplatz am Meer. Na klar, dass wir dieser Einladung gern folgen werden.



Pyramidenhotel auf Al Marjan Island

Donn. 05.01.12

Beim schönen Haus nebenan bitten wir um Wasser, das uns das Wachpersonal aus Bangla Desh bereitwillig gibt, d.h. sie legen uns einen Schlauch bis zum Auto, bedeuten uns, dass es sich um gutes Wasser aus ihrer eigenen Tiefbohrung handelt, wir wollen es als Brauchwasser nutzen, trinken Flaschenwasser. Ergänzen dann unsere Vorräte beim indischen Supermarkt Choitram, *Kleiner Gott*, wie der Name übersetzt heisst. Dann geht es über den *Emirates Highway* nach Norden. In Sharjah, an der Schnellstrasse, entdecken wir einige kleine indische Läden und in einem Computerladen genau den Spannungswandler, den ich für das Netbook suche, 12V > 19 V, welch toller Zufall! Bärbel kauft bei der Gelegenheit gleich Gewürze und Nüsse in einem netten Laden nebenan.

Etwas südlich des imposanten *Pyramidenhotels* auf Al Marjan Island, das im Bau ist, warten wir dann auf Ali und Sumaira, die gegen 16 Uhr eintreffen wollen.

Am Grillplatz wird alles schön aufgebaut und bald bekommen wir leckere Sachen auf den Teller: Chicken, Seafood und zartes Ziegenfleisch. Es wird ein toller Abend, an dem wir uns über viele Themen gut unterhalten können, weil unsere Freunde hervorragend englisch sprechen. Gegen Mitternacht gehen wir schlafen, wollen ja schliesslich morgen Richtung Oman fahren.



Solche Sanitäreanlagen stehen an vielen Plätzen im Oman

Freit. 06.01.12

Eigentlich hatten wir geplant, heute bis **Fujairah** zu fahren, wo immer am Freitagnachmittag der *unblutige Bullenkampf* stattfindet, den wir schon zweimal besucht und auch beschrieben haben. Es ist ziemlich warm heute so dass wir uns beim Vergleich der möglichen alternativen Ziele dafür entscheiden, lieber noch mal nach **Dibba** zu fahren, zu schwimmen und auch zu duschen. Dort gibt es in der Sanitäreanlage am Strand tatsächlich eine Dusche, deren Kopf allerdings, wie meistens, geklaut wurde.

Samst. 07.01.12

Nun ist unsere Zeit in den Emiraten aber tatsächlich zu Ende, das Visum für 1 Monat läuft aus. Wir füllen Wasser, kaufen im Hafen von Dibba Lebensmittel und starten über die Küstenstrasse Richtung **Oman**.

An der Grenze zahlen wir auf der VAE-Seite wieder 2 x 35 AED (2x 7 €) für die Ausreise und erhalten die Bestätigung für eine Information, die ich neulich bezüglich der Aufenthaltsdauer bekommen habe. Da wird zwar *1 Monat* in den Pass gestempelt, man darf jedoch 40 Tage bleiben. Für den 41. Tag sind dann allerdings gleich 200 AED (40 €) Strafe zu zahlen, danach pro Tag 100 AED. Auf der Omanseite zahlen wir wieder 21 OMR (42 €) für die Versicherung, dann 20 OMR (40 €) pro Person für das einmonatige Einreisevisum, das einmal für einen weiteren Monat verlängert werden kann. Erstaunlicherweise kommt der Zöllner diesmal sogar ins Auto, schaut u.a. ins Bett und unter die Sitztruhendeckel.

Wir fahren heute nicht mehr weit, nur 4 Kilometer südlich der Grenze bleiben wir am Meer stehen, weil es so traumhaft ruhig hier ist. Lediglich einige Fischer ziehen ihre Netze mit Autos an Land, ähnlich wie in Dibba, allerdings mit sehr langen Tauen, weil offenbar der Sand direkt am Strand zu weich ist.



Sonnenuntergang, südlich der VAE- Oman Grenze, Blick vom Meer auf die Hajarberge

Sonnt. 08.01.12

Wir sind nun in der *Batinah-Ebene*, die sich von Muskat bis hoch zur Halbinsel Musandam über 400 km erstreckt und den Raum zwischen dem Meer und den Hajarbergen im Westen einnimmt. Hier lebte man schon immer von Viehzucht, Landwirtschaft und Fischfang, heute wird die Region massiv von der Regierung unterstützt. Die Küste war in der Vergangenheit häufig Ziel von Angriffen vom Meer her und so überrascht es nicht, dass es hier zahlreiche Forts gibt, angeblich soll es hier insgesamt über 90 gegeben haben. Manche wurden aufwändig restauriert und können besichtigt werden, wie das in **Shinas**, das wir heute morgen besuchen.



Shinas, Blick vom Fort

Dieses Fort überrascht durch seine Grösse und bot innerhalb seiner Mauern zahlreichen Bewohnern Schutz.

Vom höchsten Turm hat man einen schönen Blick über den Ort mit seinem modernisierten Fischerhafen. Dort angekommen, ist der Fischverkauf für heute schon zu Ende, *bukra* heisst es, *morgen* wieder, *Inch Allah*.

Wir bleiben zum Mittagessen im Hafengebiet, wo bald eine dürre Hündin bettelnd um das Auto streift und dann sogar übriges Fladenbrot mit Appetit frisst. Die drei Welpen, ebenfalls dürr bis auf die Rippen, liegen derweil in der Sonne auf den Felsen des Hafendamms und freuen sich über eine Portion Nudeln, die gestern übrig geblieben ist.



Wir fahren weiter nach **Al-Suwaiq**, wo es auch wieder ein mächtiges Fort gibt, direkt oberhalb der neuen Anlagen am Hafen. Hier wollen wir aber nicht für die Nacht bleiben, die voraussichtlich ziemlich unruhig werden würde und folgen deshalb der Strandpiste nach Südosten, passieren einige kleine Fischersiedlungen, wo uns besonders der allgegenwärtige Unrat auffällt. Zwar gibt es hier grosse Müllbehälter, aber sie sind alle übervoll und der Dreck liegt verstreut drum herum.



Kleine Siedlung bei Al-Suwaïq



Leider kein Einzelfall

Wir suchen eine Weile nach einem Platz mit halbwegs festem Untergrund, der aber auch so liegt, dass er herumfahrenden Jugendlichen nicht als Ziel dienen kann und werden bald weiter südlich am Strand fündig.

Mont. 09.01.12

Die Hauptstadt Muscat wollen wir auf dieser Reise umgehen und von hier aus erst nach Süden fahren, dabei die hohen Hajarberge überqueren und anschliessend wieder Kurs auf die Küste bei Sur nehmen.

Ali hat uns gesagt, wir müssten unbedingt die reizvolle Bergstrecke durchs *Wadi Bani Awf* (gesprochen *Auf*) nehmen, die mit unserem JackyBlue trotz der deftigen Steigungen und Serpentinaen gut zu machen wäre. Zwischen Rustaq und Awabi biegen wir ab auf diese Gebirgspiste, die durch und über die Hajar-Berge nach Al Hamra führt, dorthin, von wo wir auf den Djebel Shams gefahren waren.



Im Wadi Bani Awf, ziemlich am Anfang

Die reizvolle Strecke wird auf den ersten Kilometern gerade ausgebaut, es herrscht reger Lkw-Verkehr. Oft passieren wir üppige Dattelpalmenhaine, die zu kleinen Oasen wie **Al Fara** und **At Tikhah** gehören, die malerisch am Fusse der Felsen liegen.

Die Piste ist zwar ziemlich staubig, aber gut zu fahren, auch für ein Fahrzeug unserer Größe. Nach einem ziemlich steilen Pass, in dessen Bereich die Piste unangenehme Löcher und Wellen hat, zweigt der *Schlangencañon* ab, dem wir einige 100 Meter zu Fuss durch *bizarr geformte Riesenfelsen* folgen. Als dann mächtige Blöcke den Weg versperren, klettern wir zwar noch etwas weiter, geben dann aber doch auf, als uns ein französisches Paar erzählt, dass es bald durch Wasser ginge.



Im Schlangencañon

Az Zammah (920 m) kündigt sich durch gepflegte Gärten an, in denen bunt gekleidete Frauen arbeiten. Ohne Hinweis biegt die Piste dann im Ort plötzlich ab und beginnt, in steilen staubigen Serpentinauflagen mehrere hundert Meter zu steigen, um sich anschließend wieder steil ins *Wadi Bimmah* (855 m) abzusenken. Das soll die andere Seite des vorher erwähnten Cañons sein, irgendwie passt das auf der Karte aber nicht zusammen. Wie dem auch sei, wir finden hier einen prima Platz für die Nacht und laufen noch eine Strecke zwischen den engen Felswänden. Heute ist Vollmond, es dauert aber ziemlich lange bis der Mond über den hohen Felswänden erscheint.



Blick zurück auf Az Zammah (920 m)



Im Wadi Bimmah, in der Nähe unseres Nachtplatzes



Wadi Bimmah, von oben, nach dem Anstieg am nächsten Tag

Dienst. 10.01.12

Die Piste steigt wieder steil an und passiert den Abzweig zum Bergdorf **Balad Sayt**, wohin wir aber nicht abbiegen, weil im Buch ein Fussweg dahin erwähnt ist, der sich aber als heftige Kraxeltour herausstellt, auf die wir lieber verzichten.



Die Piste schlängelt sich durch die Felsenberge

Erst später sehen wir das schön gelegene Dorf von oben und bedauern, nicht hingefahren zu sein. In immer wieder kräftigen Steigungen geht es weiter, dazwischen pausenlos fantastische Ausblicke.

Viel früher als nach unserem älteren Buch erwartet, beginnt dann die Teerstrasse am höchsten Punkt (2017 m) mit einem abschliessenden Blick auf die zurückgelegte Strecke und die Dörfer **Balad Sayt** und **Hatt**. Hinter Hatt konnten wir an einer offenen *Faladj*, einer Wasserleitung, so ähnlich wie bei den Römern, Wasser nachtanken.



Neuer Lu-Lu Hypermarkt in Nizwa

Auf einem Picknickplatz 3 km östlich der Al Hoota Cave, deren Besuch uns beim letzten Mal schon unangemessen teuer erschien, haben wir uns mit Christine und Erich verabredet, die mit ihrem Toyo unterwegs sind und sitzen abends gemütlich zusammen. Auf dem Picknickplatz gibt es, wie meistens in diesem Land, sowohl eine Moschee, wie auch Toiletten.

Donn. 12.01.12

Erich und Christine bringen uns auf die Idee, von hier aus per Piste an die Küste zu fahren, eine anspruchsvolle Bergstrecke, die wir ja letztes Jahr teilweise schon befahren hatten, nämlich bis aufs *Salma-Plateau*, von der Küste bei **Fins** aus. Damals war die Piste nicht ganz trocken und machte uns etliche Schwierigkeiten. Diesmal ist das Wetter hervorragend und wir entschliessen uns, diese interessante Strecke zu fahren.

In **Al Shariq**, wo der Teer aufhört, erkundigen wir uns noch mal bei Einheimischen, die meinen, es gäbe starke Steigungen, aber mit Allrad wäre es kein Problem. Dass Morgen Freitag der 13. ist, nehmen wir dabei als Glückszeichen, wir sind ja nicht abergläubisch.

Freit. 13.01.12

Die Piste verläuft ab **Al Sharig** vorerst im Wadi durch groben Schotter, umgeht ab und zu eine Engstelle und beginnt nach 12 Kilometern steil anzusteigen. Dem steilen Anstieg folgt bald ein ebensolcher Abstieg, ein System, das sich heute noch mehrmals wiederholen soll. Wir staunen immer wieder über den engen Wendekreis unseres Autos, so dass wir nicht ein einziges Mal in den Serpentinaugen zurücksetzen müssen. Ab und zu liegen kleine Siedlungen an den Hängen, wir können uns kaum vorstellen, wie das Leben in dieser Einsamkeit wohl abläuft. Nach 22 Kilometern folgt noch einmal ein steiler Anstieg, der uns auf ein Plateau in 1560 m Höhe bringt, in der Nähe einer weiteren kleinen Siedlung. Noch einmal geht es bergauf, dann tauchen in 1740 m etliche Grabtürme auf und wir treffen auf eine Gruppe Wanderer, bestehend aus 1 Führer, 1 englischen Fotografen und 6 jungen omanischen Frauen.



Auf der Piste durch die Berge



Restaurierter Grabturm

Sie wollen heute hier campen, wahrscheinlich auch noch bis Montag. Wir entschlossen uns, auch hier zu bleiben, an diesem schönen Platz mit weiter Aussicht, aber strammem Wind.

Ein verblichenes Schild, aufgestellt vom *omanischen Kultusministerium und der Deutsch-Omanischen Gesellschaft*, informiert uns über die Grabtürme: Über 90 Stück sollen hier auf einer Fläche von mehreren Quadratkilometern stehen, sie stammen aus der Umm an Nar Periode, also aus der Zeit von 2500 bis 2000 B.C., vor Christi Geburt. 2 Türme wurden 1994 restauriert, man fand ein Skelett und Grabbeigaben, die heute nicht mehr darin sind. Vermutlich sind sie in einem Museum, auf dem Schild finden sich dazu allerdings keine Informationen.

Abends frischt der Wind kräftig auf und die Mädels in ihren Zelten tun uns Leid.



Die omanische Wandergruppe vor dem Grabturm

Samst. 14.01.12

Wir fahren nur 23 Kilometer, sind dann rund 650 m tiefer. Von einem präparierten Aussichtspunkt (22.87090 059.17761) genießen wir den Blick in die Ebene bis zum Indischen Ozean, rund 1000 m tiefer, die wir erst morgen, nach einer Übernachtung hier oben, überwinden wollen.

Hier folgt der Link zu diesem tollen Platz. Dank **Google** könnt ihr die bisherige Strecke, und die kurvenreiche Abfahrt, die noch vor uns liegt, hier prima ansehen:

<http://maps.google.de/maps?q=22.87090+059.17761&hl=de&ll=22.870323,59.191589&spn=0.026256,0.054846&sll=22.512557,51.37207&sspn=13.452338,44.824219&vpsrc=6&t=h&z=14>



Das Bild zum Link

Der Himmel ist weiterhin strahlend blau, kein Wölkchen zu sehen, es scheint kein Problem zu sein, auch noch einen Tag länger an diesem herrlichen Platz stehen zu bleiben.

Sonnt. 15.01.12

Leider entdecken wir dann am Morgen doch einige Wölkchen über dem Meer, die sich nicht, wie eigentlich erwartet, auflösen, sondern vermehren und uns ans vergangene Jahr erinnern, wo wir plötzlich auf dem Plateau in Wolken standen. So entschliessen wir uns, doch lieber heute schon nach unten zu fahren.



Blick auf die Abfahrt, 1000 m tiefer der Indische Ozean

Schon wenige Hundert Meter weiter beginnt die Piste steil nach unten zu führen. Wir profitieren aber offenbar davon, dass auf dem Plateau gerade von einer indischen Firma Elektroleitungen verlegt werden, um selbst die abgelegensten Siedlungen mit Strom zu versorgen. Die Piste wurde vermutlich deshalb vor kurzer Zeit verbessert, die kritischsten Stellen sogar mit Beton verfestigt, während die übrige Strecke aus lehmhaltigem Material besteht, das bei Feuchtigkeit sicher zu einer gefährlichen Rutschbahn wird.

Langsam nehmen wir die Strecke unter die Räder und haben dann unten (22.86833 059.21010), nach 7 km Fahrstrecke einen Höhenunterschied von 943 m überwunden. Tatsächlich werden die Wolken nun immer mehr und beginnen, sich in die Täler hineinzuschieben, genau wie damals. Wir fühlen uns hier unten viel sicherer.

Die Autobahn führt über die *Wadis Shab* und *Tiwi*, die beide im Dorf **Tiwi** beginnen. Sie sind Ziel zahlreicher Veranstalter, bieten sie doch einen relativ einfachen Einstieg und tolle Eindrücke. Wir fahren ins breite *Wadi Tiwi*, in dem nun eine solide Betonstrasse für einfachen Zugang sorgt. Auf beiden Seiten werden die hohen Felswände von Palmen gesäumt, auch Wasser ist im Flussbett. Nach rund 4 Kilometern wird die Strasse ziemlich eng im Bereich eines Dorfes, so gehen wir lieber zu Fuss weiter. Im kleinen Dorf **Hared Bidde** hat man auf engstem Raum Gärten angelegt, in denen Bananen, Mango und Papaya über Beeten mit allerlei Gemüse wachsen und einen lieblichen Anblick bieten. Unter einem grossen Subar-Baum ist ein älterer Mann mit seiner niedlichen Enkelin damit beschäftigt, Palmblätter in schmale Streifen zu zerteilen, um daraus später Flechtwerk zu machen. Wir dürfen ihn fotografieren und steigen dann weiter steil empor, haben aber keine Lust, auf der anderen Seite wieder ins Wadi abzustiegen.

Die Tourenveranstalter fahren ihre Gäste natürlich auch dorthin mit dem Auto. Zurück im Dorf, kaufen wir Äpfel aus Südafrika (Stück ca. 0,22 €) und fotografieren Schafe mit auffällig schmalem Gesicht.



Wadi Tiwi



Dorf Harde Bidde im Wadi Tiwi

Vorher, noch im Dorf **Hared Bidde**, hatten wir beobachtet, wie *eine weisse Katze ganz offensichtlich mit einem schwarzen Schaf Zärtlichkeiten austauschen wollte*, was wir uns vorher wohl nicht hätten vorstellen können.



Unsere übrigen Bilder davon könnt ihr unter folgendem Link ansehen:
<http://schafeundwolle.blogspot.com>



Im Dorf Hared Bidde: Die alte Bauweise



Hared Bidde: Papayas



Hared Bidde: Bananenstaude mit Blüte

Am nördlichen Ende von Tiwi, dem Ortsteil **Shab**, beginnt das *gleichnamige Wadi*, das man nur zu Fuss erkunden kann. 2007 riss eine Flut Teile der alten Strasse, die hier das Wadi querte, weg, so dass man nun mit einem kleinen Boot übergesetzt wird. Für heute ist es uns zu spät, so bleiben wir gleich hier für die Nacht und setzen uns vors Auto, zusammen mit Ottilia und Franz aus Südtirol, die als Rucksacktouristen unterwegs sind.

Mont. 16.01.12

Das *Wadi Shab* erweist sich als wunderschön, als wir uns heute morgen, bevor andere Besucher hier eintreffen, auf den Weg machen.

Zuerst geht es im Wadibett auf Kiesel- und Schotter dahin, dann entlang einer Felswand auf vorbereitetem Pfad, wo sich auch eine dicke Wasserleitung findet. Offenbar wird das Trinkwasser aus einem der Pools abgesaugt, die wir bald erreichen.



Im Wadi Shab

Lediglich 2 ältere Frauen, jede bepackt mit einem dicken Bündel Grünfutter, begegnen uns und bedeuten uns ganz aufgeregt, dass sie nicht fotografiert werden wollen, als ich, noch ziemlich weit entfernt, die Kamera hebe. Drei Stunden waren wir unterwegs, als wir mittags wieder bei JackyBlue eintreffen und uns dann einen faulen, restlichen Tag machen.

Dienst. 17.01.12

Um 05.30 Uhr wachen wir durch den Muezzin auf, der *Allahu ahbar, Allahu ahbar Gott ist grösser, Gott ist grösser* und anschliessend *beten ist besser als schlafen* singt. Die kleine Moschee liegt schräg gegenüber unserem Übernachtungsplatz und einer der Lautsprecher zeigt direkt zu uns herüber.

Aber, damit hatten wir ja gerechnet und immerhin war gestern, warum auch immer, kein Ruf erschallt.

Wir fahren nach Sur, dem Ort, der besonders für seine Dhau- Werften bekannt ist. Hier waren wir schon 2009 und liessen uns die Konstruktion dieser fantastischen Holzschiffe erklären.

Heute ist der Grund unseres Besuchs profaner: Wir geben eine Portion Wäsche in eine *Laundry*, ergänzen unsere Vorräte und lassen dann JackyBlue waschen, der von den vielen Pisten in der letzten Zeit total verstaubt ist. Dann stellen wir uns auf den Parkplatz an der Lagune (22.56513 059.53767), weil die Wäsche erst morgen fertig wird.

Hier unser Platz in Sur:

<http://maps.google.de/maps?q=22.56509+059.53768&hl=de&ll=22.553147,59.545898&spn=13.448421,28.081055&sll=51.151786,10.415039&sspn=9.156822,28.081055&vpsrc=6&t=h&z=5>

Gleich gegenüber ist ein Restaurant mit schönem Blick über die Lagune und das gegenüberliegende **Al Ayjah**, ich habe schon mal nach den Angeboten gefragt. Seafood ist auch hier ziemlich teuer, obwohl der Fisch hier gefangen wird.

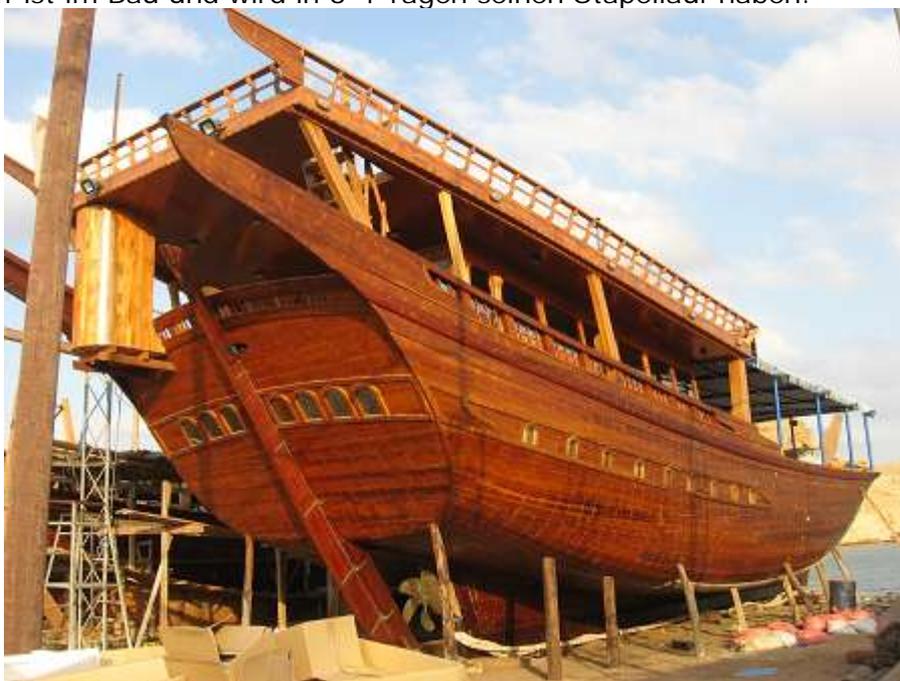
Al Ayjah ist ein eigener Ortsteil auf der anderen Seite der Lagune und ist heute durch eine Brücke mit dem Hauptort verbunden.

Hier sind die Einwohner meistens vom Stamm der Bani Bu Ali und wahhabitischen Glaubens, der Richtung des Islam, der hauptsächlich in Saudi-Arabien vertreten ist.



Blick vom Strand bei unserem Standplatz hinüber nach AL-Ayjah

Am Nachmittag laufen wir noch mal zu der Dhau-Werft und haben Glück: Ein grosses neues Schiff ist im Bau und wird in 3-4 Tagen seinen Stapellauf haben.



Die neue Dhau, kurz vor der Fertigstellung. Hinten links die Toilette.

Bereitwillig erklärt uns der Chef alle Einzelheiten und zeigt uns im Ausstellungsraum die verschiedenen Modelle und ihre Materialien, sehr beeindruckend. Wenn die Werft nicht genug mit Neubauten und Reparaturen zu tun hat, was heute leider öfter der Fall ist, baut man reich verzierte Kästen und Schiffsmodelle in verschiedenen Grössen.



Modellschiffe

Wir erwerben eine kleine Dhau in der Gewissheit, etwas ganz originales zu kaufen, das uns immer an Sur und die bewegte Geschichte der Dhaus erinnern wird.

Nachtrag

Mont. 23.01.12

Nach einem Zwischenstop am Strand von Ras al Hadd, rund 45 km südöstlich, sind wir wegen des starken Windes noch mal zurück nach Sur gefahren und können dadurch die gerade im Bau befindliche Dhau, die wir oben schon gezeigt hatten, auch noch im Wasser sehen, so ein glücklicher Zufall!



Die neue Dhau nach dem Stapellauf